

Call for Abstracts: „Die Zukunft der Endlagerung hochradioaktiver Abfälle: Was sind die Entwicklungen? Was sind die Herausforderungen nach einer Standortentscheidung“

TATuP-Thema in Heft 3/2022

Abgabetermin für Ihr Abstract: 18. Februar 2022

Weltweit ist in etlichen Ländern die Frage der dauerhaften Unterbringung von hochradioaktiven Abfällen – von Atommüll – ungelöst. Das liegt nicht nur an unbeantworteten technischen Fragen (Wie kann ein geeigneter Behälter aussehen?). Es liegt auch an ungelösten sozialen und politischen Fragen (Wie können wir einen intergenerationellen sozio-politischen Prozess der Endlagerung aufbauen, der u. a. fair und transparent ist?). Damit handelt es sich um ein soziotechnisches Problem, das praktisch, aber eben auch wissenschaftlich anzugehen und zu bearbeiten ist. Diese Fragen betreffen nicht nur aktuelle Verfahren der Standortauswahl, zu der in vielen Ländern bereits eine Diskussion in Wissenschaft, Politik und Gesellschaft stattfindet, sondern insbesondere auch die Phasen des Baus, Betriebs und Verschlusses eines Endlagers. Viele Zukunftsfragen im Zusammenhang mit der „Endlagerung“ von Atommüll sind ungelöst.

Vor allem drei Perspektiven prägen das TATuP-Thema „Die Zukunft der Endlagerung“:

- Was sind Entwicklungen, Fragestellungen und Diskussionsprozesse, die die überlange zeitliche Perspektive im Zusammenhang mit der Realisierung und dem Bestehen eines Endlagers abbilden und prägen? Welche länderspezifischen Besonderheiten kennzeichnen diese? Ausgangspunkte für Forschungsartikel können durchaus auch in der Vergangenheit liegen bzw. diese miteinbeziehen.
- Wie geht es eigentlich nach einer Standortentscheidung weiter, die in vielen Ländern aus heutiger Sicht noch in der Zukunft liegt? An was ist zu denken – sowohl aus technischer als auch sozialer Sicht? Haben sich Staaten in ihrer Endlagerpolitik darauf ausreichend vorbereitet? Gibt es ausreichende Diskussionen und wissenschaftliche Aktivitäten? Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede wird es in Bezug auf Bürgerbeteiligung, staatliches Handeln und Interaktionen zwischen Wissenschaft, Technik, Gesellschaft und Politik geben?
- Während in einigen Ländern der Ausstieg aus der Atomkraftnutzung eine Grundbedingung für die Teilnahme atomkritischer Akteure an der Standortsuche war, werden in anderen Ländern Kernkraftwerke als wichtiger Bestandteil des Kampfes gegen den Klimawandel gesehen, nun auch bekräftigt durch den Beschluss der EU-Kommission, Atomkraft als klima- und umweltfreundlich

einzustufen. Welchen Einfluss hat der Klimawandel als Kontextfaktor auf die Endlagerpläne in den jeweiligen Ländern?

Noch einmal mit anderen Worten: Was wird in Zukunft, was wird langfristig auf dem Weg zum Endlager, während seines Betriebs und nach Verschluss gebraucht und welche Herausforderungen treten dabei auf, auch im Unterschied zur aktuellen Phase der Standortfestlegung und Anlagenplanung? Viele der Fragestellungen, die dann relevant werden, benötigen zumindest eine vorbereitende Reflexion, teilweise auch praktische Vorbereitung bereits während eines Standortauswahlprozesses. Es geht damit um Fragen der *Long-term Governance* aus verschiedenen Blickwinkeln.

Erwünschte Forschungsartikel

Die Thematik bietet Ansatzpunkte für eine große Bandbreite wissenschaftlicher Disziplinen und Forschungsrichtungen: Anthropologie, Naturwissenschaften, Geschichte, Technikforschung, Technikfolgenabschätzung, Philosophie, Soziologie, STS, Politikwissenschaft, Geografie, Rechtswissenschaft, Materialforschung, Verwaltungswissenschaft, Klimaforschung, Ingenieurwissenschaften, Umwelt- und Nachhaltigkeitswissenschaften, geopolitische Forschung/internationale Beziehungen, Bürgerbeteiligung, Citizen Science u. a. m.

Nachstehend findet sich eine Auflistung übergeordneter Fragestellungen, die illustrativ, aber keineswegs abschließend sein soll:

- Welche Rolle spielen die Energiewende und die damit verknüpften Politiken und technischen Entwicklungen für die Endlagerung in verschiedenen Ländern?
- Wie kann eine *Long-term Governance* (länderspezifisch) ausgestaltet werden, die auf neue gesellschaftliche und natürliche Rahmenbedingungen sowie technische Entwicklungen (wie z. B. KI und Digitalisierung) reagiert und den Endlagerprozess flexibel anpasst, ohne diesen zeitlich immer wieder hinauszuschieben?
- Wie kann das Zusammenspiel verschiedener politischer Ebenen (lokal, regional, national, international) in der *Long-term Governance* fair und transparent gestaltet werden? Welche Rolle spielen dabei geopolitische Interessen?
- Welche Rolle spielen unterschiedliche Wissensbestände im Endlagerungsprozess und wie wird mit wissenschaftlicher Unsicherheit und Nicht-Wissen in politischen Entscheidungen und Beteiligungsprozessen umgegangen?
- Wie wird die Grenze verhandelt zwischen Themen, die wissenschaftlich-technisch bearbeitet werden und solchen, die Teil gesellschaftlicher Debatten sind?
- Welche Auswirkungen hat ein Standortentscheid auf die Region und welche Anforderungen an regionale Akteure ergeben sich daraus?
- Welche Rolle spielt Bürgerbeteiligung langfristig im Endlagerprozess und wie sollte diese ausgestaltet sein?
- Welche Anforderungen stellen Herausforderungen, welche in ultralanger Perspektive, also erst nach dem Verschluss auftreten, an heutige Governance-Prozesse?

Wir wünschen uns Forschungsartikel aus vielen verschiedenen Perspektiven! Wir ermuntern ausdrücklich dazu, inhaltlich und vom Zugriff her, neue Wege zu gehen bzw. auszuprobieren!

Thema-Herausgeber*innen

Ulrich Smeddinck (ITAS), Anne Eckhardt (Risicare, Schweiz), Sophie Kuppler (ITAS)

Einreichungen

- Bitte senden Sie Ihr Abstract bis spätestens 18. Februar 2022 per E-Mail an redaktion@tatup.de;
- Länge des Abstracts: max. 1,5 Seiten;
- Die Redaktion führt die Korrespondenz mit derjenigen Autorin/demjenigen Autor, die/der das Abstract eingewendet hat;
- Bitte nennen Sie alle beteiligten Autor*innen mit vollständigem Namen, E-Mail-Adresse und institutioneller Anbindung.

Redaktionsablauf

18. Februar 2022:	Frist für die Einreichung Ihres Abstracts.
März 2022:	Entscheidung über Einladung zur Einreichung eines Manuskriptes.
Juni 2022:	Einsendefrist für vollständige Manuskripte, anschließend double non-blind Begutachtungsprozess.
August 2022:	Rückmeldungen aus dem Begutachtungsprozess, anschließend Überarbeitung durch die Autor*innen bis Ende September 2022.
September-Oktober 2022:	Rückmeldungen auf die Überarbeitungen.
Oktober 2022:	Ende der Überarbeitungsphase.
Dezember 2022:	Publikation (Print und Online).